

„Herten ist ein Einzelfall“

2 000 Schriftstücke bleiben im Jobcenter unbearbeitet liegen

VON MICHAEL WALLKÖTTER

KREIS RE. Das Jobcenter in Herten schiebt einen Berg von fast 2 000 unbearbeiteten Schriftstücken vor sich her. Die Mitarbeiter der Hartz-IV-Behörde haben wegen Überlastung Alarm geschlagen und sehen sogar die „Option“, also die Übernahme des Hartz-IV-Geschäftes durch den Kreis RE und seine Städte zum 1. Januar 2012, in Gefahr.

„Herten ist ein Einzelfall. Diese Probleme gibt es in anderen Bezirksstellen nicht“, betont Heinrich Lange, stellvertretender Geschäftsführer des Jobcenters Kreis Recklinghausen (früher Vestische Arbeit). Vor den Mitgliedern des Kreis Ausschusses – der Kreis RE ist neben der Arbeitsagentur Träger des Jobcenters – nahm Lange gestern Stellung zu den Vorgängen in Herten. Zwei unbesetzte Stellen (von 35) und mehrere Langzeiterkrankungen hätten zu der kritischen Situation geführt. Die vakanten Stellen sollen zum 1. 8. und 1. 9. wieder besetzt werden. „Dann sollte es gelingen, ohne Rückstände in die Option zu gehen.“

Lange kündigte auch eine „Optimierung der Prozesse“ in Herten an. Hinter dieser Verklammerung verbirgt sich die Absicht, organisatorische Mängel abzustellen, die zu einer Verschärfung der Lage beigetragen haben. Die Bedingungen seien mittlerweile so, dass von einer seriösen

Fallbearbeitung nicht mehr gesprochen werden könne, die Beschwerden der Kunden häuften sich, schreiben die Mitarbeiter in ihrem Brandbrief.

Auch wenn Herten offenbar ein Ausnahmefall ist, stehen allen Bezirksstellen im Kreis RE arbeitsreiche Monate bevor. Neben der Bearbeitung des Bildungs- und Teilhabepakets kommen auf die Mitarbeiter die Vorbereitungen auf die Option als zusätzliche Aufgaben hinzu. Unter anderem müssen die Daten von 70 000

Hohe Fluktuation beim Personal

Hartz-IV-Empfängern per Hand in die neue EDV eingepflegt werden, weil es aus Sicherheitsgründen keine gemeinsame Schnittstelle mit der Bundesagentur für Arbeit gibt.

850 Mitarbeiter beschäftigt das Jobcenter Kreis Recklinghausen. Wegen einer hohen Fluktuation beim Personal entstehen immer wieder Lücken. Weil es sich bei der Hartz-IV-Gesetzgebung (SGB II) um eine hochkomplizierte Materie handelt, dauert die Einarbeitung neuer Mitarbeiter jedoch mehrere Monate.

In Herten wird diese Karenzzeit indes nicht gewährt werden müssen. Die Neuen kommen vom Jobcenter Duisburg und stecken mittendrin im Hartz-IV-Stoff.



Im Theater Marl erlebte das Publikum gestern Abend die Premiere eines ungewöhnlichen Films: die Voraufführung des Films „Ein Tick anders“ des Marler Filmemachers und Grimme-Preisträgers Andi Rogenhagens. —FOTO: TORSTEN JANFELD

Warmherzig, schräg und anders

Andi Rogenhagens Komödie aus der Sicht Betroffener

VON MARTINA MÖLLER

MARL. Heimspiel für Andi Rogenhagens. Der Filmregisseur und Autor kehrte gestern Abend zur NRW-Premiere seiner Familienkomödie „Ein Tick anders“ nach Marl zurück. Hier ist der 46-Jährige aufgewachsen, hier hat er an verschiedenen Schauplätzen zentrale Szenen für seinen abendfüllenden Spielfilm gedreht. Jetzt hat er die Stadt, in der es längst kein Kino mehr gibt, für einen Abend zur Filmetropole gemacht.

Im Theater Marl erlebte das Publikum die Voraufführung des Films, der am Donnerstag, 7. Juli, offiziell in den deutschen Kinos an den Start geht. Mit dabei Waldemar Kobus, der im Film den Vater der Tourettekranken Eva spielt, und Renate Delfs, die als Oma Strumpf mit der Enkelin die Blätter an den Bäumen im Garten bemalt. Omas wirksamste Medizin gegen Evas Tics: „In meinem Haus darfst du alles kaputt machen.“

Andrea Rogenhagens Film erzählt die Geschichte der 17-jährigen Eva als warmherzige Komödie über eine schräge Familie, in der alle Mitglieder einen Tick anders sind als die Norm. Für Hauptdarstellerin Jasna Fritzi Bauer war es die erste Hauptrolle auf der Kinoleinwand. „Sie brauchte – wie Eva – nur Liebe, Vertrauen und einen sicheren Ort, um über sich hinauszuwachsen“, lobt Regisseur Rogenhagen



„Der Film ist gut gemacht“, lobt Melanie Bödeker.

das junge Schauspielertalent.

Die Drehorte für seinen Spielfilm in Marl zu finden, war für den ortskundigen Filmemacher nicht schwer. „Ich bin wie Eva über die alten Pfade geradelt und hatte alle Drehorte nach zehn Tagen zusammen“, berichtet der Regisseur. „Es war aber auch eine besondere Herausforderung, weil ich dort mehr unter Beobachtung stand. Wenn etwa plötzlich alte Schulkameraden, Nachbarn oder Freunde meiner Eltern am Set standen. Ich konnte beim Dreh also Evas Gefühle des ständigen Beobachtetseins wenigstens ansatzweise nacherleben.“

Im Mittelpunkt der Komödie steht aber die neuropsychiatrische Erkrankung Tourette, an der in Deutschland Schätzungen zufolge zwischen 40 000 und 80 000 Menschen leiden. Die Krankheit äußert sich durch motorische und vokale Tics und treibt Betroffene oft in die gesellschaftliche Isolation.

„Es ist toll, dass man bei diesem Film nicht über, sondern mit Eva lachen kann“, das fin-

det Melanie Bödeker an „Ein Tick anders“ besonders gut. Die 39-jährige Hernerin ist froh, dass das Tourette-Syndrom durch das Kino verstärkt in das öffentliche Interesse rückt. Melanie Bödeker hat einen Sohn, der von Tourette betroffen ist, ist zweite Vorsitzende der Tourette-Gesellschaft Deutschland und hat mit ihrem Mann Andreas vor vier Jahren die Tourette-Selbsthilfegruppe Ruhrgebiet gegründet.

„Der Film ist gut gemacht“, lobt die dreifache Mutter. Aber sie hätte sich gewünscht, dass nicht allein die Koproallie, das plötzliche unkontrollierbare Ausstoßen von Schimpfwörtern, als typisches Tourette-Symptom im Mittelpunkt steht. „Daran leiden nur etwa 15 bis 20 Prozent aller Betroffenen“, betont Mela-

„Mehr Verständnis für die Krankheit“

nie Bödeker. Als Vertreterin der deutschen Tourette-Gesellschaft hat sie schon früh, den Kontakt zum Filmteam um Andreas Rogenhagen gesucht. „Wir haben uns dann entschlossen, zu diesem Film gezielt Öffentlichkeitsarbeit zu machen, um mehr Verständnis für die Krankheit Tourette zu wecken“, erläutert die Hernerin.

Ein Video von der Film Premiere in Marl finden Sie ab heute Mittag unter www.medienhaus-bauer.de/videos (dann wählen Sie eine Zeitung aus)



„Ich finde, das ist ein total liebevoller Film, der detailliert erzählt ist.“ (Kirsten Voigt, Marl).

—FOTOS: JANFELD



„Die Komödie ist die Königsdisziplin des Films. Ich finde es eine ausgesprochen gelungene Komödie.“ (Dr. Ulrich Spies, Marl).



„Super genial! Selten habe ich in einem Film eine solche Witzdichte und so gute Dialoge erlebt.“ (Christoph Hoffmann, Dortmund).

73 000 sollen nochmals antworten

„Nach-Zensus“ startet im ganzen Land / IT.NRW überprüft damit Datenqualität

DÜSSELDORF. Der Zensus, ist offiziell beendet – aber eigentlich noch nicht so ganz: Ab heute werden nämlich in Nordrhein-Westfalen rund 73 000 Personen für eine sogenannte Wiederholungsbefragung zum Zensus 2011 erneut befragt. Aber keine Angst: Es müssen nicht alle Fragen nochmals beantwortet werden.

Das sagt jedenfalls der Landesbetrieb Information und Technik Nordrhein-Westfalen (IT.NRW), der für diese Nachbefragung, also quasi für einen „Nach-Zensus“, allein verantwortlich ist und nicht mehr die Erhebungsstellen vor Ort.

In ganz NRW werden jetzt nochmal 600 Erhebungsbeauftragte eingesetzt. Mit der Wiederholungsbefragung sollen die Anforderungen der Europäischen Union (EU) an die



Der Zensus ist fast vorbei: Jetzt startet eine „Nachbefragung“ von fünf Prozent der Befragten.

Datenqualität von Volkszählungsergebnissen umgesetzt werden. Fünf Prozent der bereits Befragten werden wieder angeschrieben. Sie wurden

von IT.NRW mit einer Zufallsstichprobe ermittelt. Die ausgewählten Haushalte werden mit einem verkürzten Frageprogramm erneut zu den Gegebenheiten am Stichtag 9. Mai 2011 befragt. Aus dem Vergleich zwischen den Angaben aus der Haushaltebefragung und der Wiederholungsbefragung würden sich dann Erkenntnisse über die Qualität der Durchführung der Haushaltebefragung gewinnen, sagt der Landesbetrieb IT.NRW.

Und er weist in einer Pressemitteilung darauf hin, dass es nicht das Ziel der Wiederholungsbefragung sei, die Ende Mai, Anfang Juni in der Haushaltebefragung gemachten Angaben zu überprüfen und abzugleichen. Die Statistiker benötigen lediglich die Zahl der abweichenden Angaben insgesamt.

Die 600 nochmals eingesetzten Erhebungsbeauftragten kündigen sich drei bis vier Tage vor der Befragung schriftlich bei den ausgewählten Personen an. Am vereinbarten Termin weisen sich die Interviewer immer zunächst aus. Danach füllt der Interviewer den Fragebogen gemeinsam mit den Befragten aus.

Es besteht aber auch die Möglichkeit, den Fragebogen selbst auszufüllen und diesen an IT.NRW zurückzusenden oder die Angaben über ein spezielles Online-Verfahren zu melden.

Wichtiger Hinweis von IT.NRW: Diese Nachbefragungen werden nicht von den Erhebungsstellen durchgeführt wird. Bei Rückfragen sollte deshalb ausschließlich die im aktuellen Anschreiben genannten Kontaktdaten genutzt werden.

IN EIGENER SACHE

Jetzt anmelden: Kostenlose Besichtigung

HERTEN. Exklusiv für unsere Leser: Am Dienstag, 19. Juli, findet in der Modellwohnung für barrierearme Einrichtung in Herten eine ganz besondere Besichtigungstour statt. Organisiert vom Immobilienmagazin Vestimm ist sie auch für Leser unserer Tageszeitung offen. Ab 17 Uhr erklärt Stefan Gruner,



Wohnberater bei der Herten Wohnstätten Genossenschaft (hwg), zwölf Teilnehmern am praktischen Beispiel, wie sie ihre Räume, vom Schlafzimmer bis zum Bad, möglichst großzügig und für Senioren alltagstauglich einrichten können. Treffpunkt ist die Modellwohnung in der Wilhelmstr. 6, Ecke Wilhelmplatz, in Herten. Anmeldungen nimmt die Vestimm-Redaktion entgegen. Kontakt unter ☎ 023 65 / 107-14 26 oder per E-Mail: redaktion@vestimm.de. Die ersten Leser, die sich melden, sind dabei!

AUS DEN STÄDTEN

Marl hat eine Hymne

MARL. Die Marler haben entschieden: Bei einer Abstimmung im Internet und im Elektronikmarkt Saturn fand die Band „Music Project“ mit dem Beitrag „Meine Stadt, die neue Nation MarlHymne – ein Lied für Marl“ die größte Fangemeinde. Von 6 583 Stimmen entfielen genau 2 952 Stimmen auf dieses Stück, das sich eher kitschig mit der Stadt auseinandersetzt.

Die neue Marler Stadt-hymne und alle anderen Titel des Hymnen-Wettbewerbs können Sie unter www.marlerzeitung.de/Lokales im Internet anhören.

STAUPROGNOSE

Baustellen heute



RUHRGEBIET. Auf diesen ausgewählten Autobahnen kommt es heute durch Baustellen voraussichtlich zu Staus:

- ◆ A 40, Dreieck Essen-Ost bis Kreuz Dortmund-West
- Essen-Kray - Bochum-Wattenscheid-West: sehr starke Staugefahr
- Gelsenkirchen-Süd - BO-Wattenscheid-West: sehr starke Staugefahr
- BO-Wattenscheid-West-Bochum-Stahlhausen: sehr starke Staugefahr
- in der Anschlussstelle Bochum-Wattenscheid: Sperrung (Einfahrt in Fahrtrichtung Dortmund, Ausfahrt in FR Duisburg)
- Bochum-Dückerweg - Bochum-Hamme: sehr starke Staugefahr
- ◆ A 43, Abfahrt Haltern bis Kreuz Bochum-Witten
- in der Anschlussstelle Lavusum: Sperrung (Einfahrt in FR Recklinghausen und FR Münster)
- ◆ A 52, Kreuz Marl-Nord bis Anschluss B 224
- in der Anschlussstelle Dorsten-Ost: Sperrung (Einfahrt in FR Essen)
- in der Anschlussstelle Marl-Frentrop: Sperrung (Ein- und Ausfahrt in FR Marl-Nord)

Quelle: Straßen.NRW

Ⓜ <http://baustellen.strassen.nrw.de/baustellen.php>



Brandbrief aus dem Jobcenter Herten.

—FOTO: MARTIN PYPLATZ

„Panda & Ogi“ – unter dem Logo sind alle Kinder angesprochen.

◆ Im Netz: unter www.pandaundogi.de

◆ Täglich hier Nachrichten für euch

Medienhaus Bauer, Panda & Ogi,

Kampstraße 84b, 45772 Marl, ☎ 02365/1071423

Mail: pandaundogi@medienhaus-bauer.de



Deutsch lernen

BERLIN. (dpa) Betty aus Kenia macht es, Sandra aus Mexiko auch und Navruza aus Usbekistan ebenso: Sie alle lernen Deutsch.

Hilfe bekommen die Jugendlichen dabei von den Goethe-Instituten in ihren Ländern. Die kümmern sich darum, dass Menschen im Ausland und bei uns Deutsch lernen und die deutsche Kultur kennenlernen können. Zum Beispiel Musik aus Deutschland oder deutsche Bücher, Filme oder Kunst. Ihren Namen haben die Institute von dem berühmten deutschen Dichter Johann Wolfgang von Goethe.

Das erste Institut gründeten einige Lehrer in München vor 60 Jahren. Sie planen zunächst nur Deutschkurse für Kollegen aus dem Ausland.

Mittlerweile ist daraus ein großes Netzwerk geworden mit rund 150 Instituten in mehr als 90 Ländern weltweit. Der 60. Geburtstag wird heute in Berlin gefeiert – mit Popkonzert und Party unter freiem Himmel. In Goethe-Instituten pauken auch viele Kinder Deutsch – was ihnen oft leichter fällt als Erwachsenen. Wenn sie Deutsch können, können sie später vielleicht bei uns studieren oder arbeiten.